

Forschungsbereich Elementarpädagogik

Leitung

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

Verwaltung

Jan Henning Brinkmann

Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Kathrin Borg-Tiburcy M.A.	(Elternzeit)
Dipl. Päd. Melanie Kubandt, M. A.	(20%)
Dipl. Reha. Päd. Josefin Lotte	(70%)
Sarah Meyer M.A.	(70%)
David Nolte M.A.	(70%)

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

Johannes Albers	(01/2015-02/2015)
Nina Faust	(01/2015-02/2015)
Maria Litterst	(seit 01/2015)

Inhalt

A.	Einleitung - Allgemeine Grundlagen zur Forschungs- und Transferperspektive.....	4
B.	Forschungsschwerpunkt: Agency pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	7
C.	Transferaktivitäten und praxisbezogene Arbeitsbereiche	9
1.	Vorlesung im Netz	9
2.	Filmprojekt „Staunen, entdecken, gestalten – das Werkstattprinzip“	10
3.	Transferprojekt „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“ im Fokus von Fachberatung und Wissenschaft	11
4.	Pilot-Projekt „Materialsammlung“	11
5.	Beteiligung an der nifbe-Workshopreihe für Multiplikator_innen	13
D.	Laufende Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses	14
E.	Disseminations- und Netzwerkaktivitäten	15
1.	Disseminationsaktivitäten - gehaltene Vorträge / Präsentationen/ Workshops (Auswahl).	15
2.	Netzwerkaktivitäten – Teilnahme an Tagungen/Workshops.....	16
3.	Netzwerkaktivitäten - Funktionen und Mitgliedschaften	16
F.	Ausblick.....	18
G.	Aktuelle Veröffentlichungen	19
H.	Abbildungsverzeichnis	20

Die Forschungsstelle Elementarpädagogik wurde 2010 unter der Leitung von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann eingerichtet und ist seit 2013 in die Forschungsbereiche Elementarpädagogik (Prof. Dr. Hilmar Hoffmann) und Primarpädagogik (Prof. Dr. Ulrike Graf) unter dem gemeinsamen Dach der Forschungsstelle Elementar- und Primarpädagogik untergliedert.

Die Forschungsstelle untersucht im Bereich der Elementarpädagogik einerseits insbesondere den institutionellen Alltag der Tageseinrichtungen für Kinder. Andererseits stehen im Bereich der Primarpädagogik Fragen einer Aufgabenkultur im Übergang und Aspekte von professionellem Handeln im Bereich Wertebildung im Fokus.

Die beiden Forschungsbereiche legen für den Berichtszeitraum einzelne Berichte vor. In diesem Jahresbericht 07/2014 – 04/2015 stellt der Forschungsbereich Elementarpädagogik zunächst allgemeine Grundlagen seiner Forschungs- und Transferperspektive dar, bevor der gegenwärtige Forschungsschwerpunkt vorgestellt wird, der Agencyformen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen in den Fokus rückt. Anschließend werden die aktuellen transfer- und praxisbezogenen Arbeitsbereiche beschrieben. Diese umfassen erstens die Weiterführung der Online-Vortragsreihe „Vorlesung im Netz“, zweitens das Filmprojekt „Staunen, entdecken, gestalten – das Werkstattprinzip“ (Arbeitstitel), drittens das Transferprojekt „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“, viertens ein Pilotprojekt zur praxisbezogenen Reflexionsarbeit mit Videomaterial sowie fünftens Angebote des Forschungsbereichs zur nifbe-Workshopreihe. Nach einer Auflistung der an dem Forschungsbereich angesiedelten Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses folgt ein Überblick über die Disseminations- und Netzwerkaktivitäten im Berichtszeitraum. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf zukünftige Aufgaben sowie einer Liste aktueller Veröffentlichungen ab.

A. Einleitung - Allgemeine Grundlagen zur Forschungs- und Transferperspektive

Elementarpädagogik bzw. Pädagogik der frühen Kindheit begreifen wir als interdisziplinär ausgerichtete Subdisziplin der Erziehungswissenschaft. Dabei setzen wir auf ein Forschungs- und Transferverständnis, das die pädagogische Fachpraxis nicht nur als Forschungsfeld wahrnimmt, sondern gleichermaßen als zentralen Wissensort erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen. Während derzeit sehr stark bildungsprogrammatische Begründungen und Erwartungen sowie Effekte des Kindergartenbesuchs im Zentrum des elementarpädagogischen Diskurses stehen, verfolgen wir eine Perspektive, die sich vor allem jenseits diskursiver, programmatischer Peaks auf die pädagogische Praxis selbst bezieht.

Im Fokus des Forschungsbereichs Elementarpädagogik steht der Alltag von Kindertageseinrichtungen. Alltag ist hier weder misszuverstehen als potentiell unerschöpflicher Containerbegriff für all das, was tagtäglich in Kindertageseinrichtungen geschieht, noch knüpfen wir an einen sozialpädagogischen Begriff der Alltagswelt an. Mit dem Alltagsbegriff ist vielmehr ein bestimmter erkenntnisleitender Forschungsblick gemeint, der bewusst zunächst die normativ-programmatisch aufgeladene Frage zurückstellt, wie pädagogische Praxis im Idealfall sein sollte, und stattdessen die Frage fokussiert, *wie pädagogische Praxis ist und von den Akteuren hervorgebracht wird* (vgl. zu dieser Perspektive auch Honig et al. 2004; Cloos et al. 2009; Kuhn 2013). Denn solange die Pädagogik der frühen Kindheit für sich noch nicht geklärt hat, „ob sie sich als Programmatik für frühpädagogische Fachkräfte, als Elementardidaktik, als Theorie institutioneller Kleinkindbetreuung oder über eine Analyse der Möglichkeitsbedingungen von Betreuung, Erziehung und Bildung in früher Kindheit verstehen will“ (Honig 2013, S. 182), erscheint uns ein Forschungsfokus verkürzt, der sich dem Feld ausschließlich vor der Folie pädagogischer Programmatiken nähert.

Die langfristige Arbeitsperspektive des Forschungsbereichs Elementarpädagogik ist als eine Art dynamisches Prozessmodell auf drei Ebenen angelegt. Die erste Ebene (Erhebungsebene) umfasst den Prozess der Genese von Forschungsfragestellungen, der Operationalisierung in Forschungsdesigns und der empirischen Datenerhebung. Die zweiten Ebene (Daten-, Analyse- und Ergebnisebene) enthält zum einen den in der ersten Ebene generierten Datenpool sowie die entlang der Fragestellungen herausgearbeiteten primären Forschungsergebnisse. Auf einer dritten Ebene (Transferebene) geht es darum, auf Grundlage der Forschungsergebnisse sowie des Datenpools Transferprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis anzuregen, zu dokumentieren und die so gewonnenen Erkenntnisse als weiterführende Aufgaben wieder in die anderen Ebenen einzuspeisen. Dabei handelt es sich nicht um einen linearen Ablauf, sondern um einen zirkulären Prozess zwischen diesen Ebenen (vgl. Abb. 1).

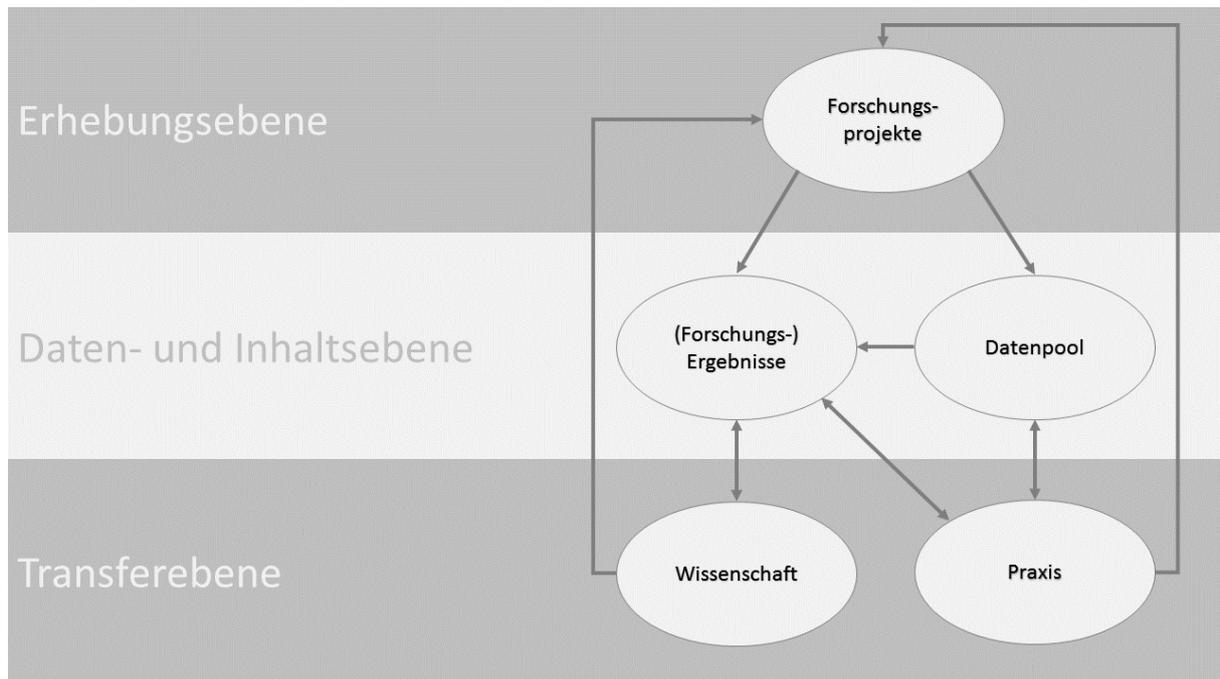


Abbildung 1: Prozessmodell mit drei Ebenen

Der Startpunkt wurde im Rahmen einer ersten konstitutiven Arbeitsphase im Zuge der Einrichtung der Forschungsstelle im Jahr 2010 auf der Erhebungsebene angesiedelt. Hier kristallisierte sich heraus, dass sich trotz expandierender Forschung im Bereich der Frühpädagogik und einer Vielzahl von Handlungs- und Orientierungsempfehlungen für die frühpädagogische Praxis bislang kaum Studien finden lassen, die sich mit dem Alltagsgeschehen in deutschen Kindertageseinrichtungen aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive jenseits normativ-programmatisch aufgeladener Fragestellungen differenziert auseinandergesetzt haben. Dabei gestaltet sich der Alltag in Kindertageseinrichtungen vielfältig und ist geprägt von Herausforderungen, denen pädagogische Fachkräfte Tag für Tag begegnen. Aus diesem Grund hat sich der Forschungsbereich Elementarpädagogik mit seinen ersten Forschungsprojekten zum Ziel gesetzt, innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren einen tieferen Einblick in den pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen zu erhalten, um Herausforderungen und Bedarfe präziser identifizieren zu können. Insofern standen die bisherigen Forschungsvorhaben unter dem gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt des *Alltags von Kindertageseinrichtungen*. Hierbei stand im Kontext struktureller Rahmenbedingungen u.a. die Untersuchung von Alltagshandlungen und -routinen im Mittelpunkt. Mit dieser Perspektive nimmt die Forschungsstelle Elementarpädagogik das im nifbe grundlegende „Gegenstromprinzip“ ernst und versteht die Praxis selbst als zentralen Wissensort.

Ausgehend von diesem Ansatz ging der Forschungsbereich in seinen Forschungsprojekten unterschiedliche methodologische Wege mit verschiedenen gelagerten Schwerpunktsetzungen mit dem Ziel der Erzeugung von Wissen über den konkreten elementarpädagogischen Alltag als Praxis. Mit unserem Ansatz ging es uns zum einen um das *Verstehen* von Aspekten des Alltags von Kindertageseinrichtungen. Verstehen meint hierbei im Gegensatz zum alltäglichen Verstehen ein wissenschaftliches Programm im Sinne von Fremdverstehen als zuverlässige, überprüfbare Rekonstruktion von Wirklichkeit unter theoretischer Einstellung (vgl. Hitzler 1993). Zum anderen ging es um das *Erklären* von Aspekten des Alltags von Kindertageseinrichtungen im Sinne der Entdeckung von Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten (vgl. Lamnek 1995, S. 219 f). Auch der verstehende Zugang zielt schlussendlich auf Erklärungen von Wirklichkeit, macht jedoch im Unterschied zum erklärenden Zugang den Konstruktionscharakter sozialer Wirklichkeit verstärkt zum Thema.

Auf der zweiten Ebene konnte so bis dato mit einem durchschnittlichen Stellenumfang von 0,5 Vollzeitäquivalenten pro Forschungsprojekt ein großer Daten- und Ergebnispool zum pädagogischen Alltag in Kindertageseinrichtungen erzeugt werden (vgl. Abb. 2).

Ästhetische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • 196 Videosequenzen
Gender	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsprotokolle (ca. 100 S.) • 30 Stunden Videomaterial
Heterogenität	<ul style="list-style-type: none"> • ethnographische Beobachtungsprotokolle (ca. 160 S.)
Medieneinsatz	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogendatensatz zu Einflussgrößen medienpädagogischer Praxis (N=231)
Gesprochene Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Audioaufnahmen des Tagesablaufs pädagogischer Fachkräfte
Tun - Unterstützen - Fördern (TUF)	<ul style="list-style-type: none"> • je 16 Fremd- und Selbstprotokolle (ca. 340 S.) • 12 Interviews mit päd. Fachkräften (Tätigkeitsprofile, Anforderungen, Entscheidungsspielräume) (ca. 230 S.) • Fragebogendatensatz zu Tätigkeitsprofilen päd. Fachkräfte (N=359)
Zusatzstudien TUF	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Leitfadeninterviews (je 3 zu den Themen Ästhetische Bildung, Gender, Heterogenität und Medieneinsatz)

Abbildung 2: Datenpool Forschungsbereich Elementarpädagogik (Stand: Mai 2014)

Unser derzeitiger Arbeitsschwerpunkt liegt einerseits weiterhin auf der Transferebene, die sowohl die klassische wissenschaftliche Dissemination der Ergebnisse als auch praxisorientierte Transferprozesse umfasst. Mit einer Forschungsperspektive jenseits normativ-programmatisch aufgeladener Fragen ist konsequenterweise auch ein entsprechendes Transferverständnis verbunden, das auch die Akteure des Feldes aktiv einzubinden sucht. Kerngedanke ist es hierbei nicht etwa neue Ergebnisse unmittelbar implementieren zu wollen, sondern gemeinsam und unter Einbezug der nifbe-Netzwerkstruktur kommunikative Prozesse mit den verschiedenen Akteuren des

elementarpädagogischen Feldes über praktische und bildungspolitische Relevanzen unserer Forschungstätigkeiten und erarbeiteten Ergebnisse einzuleiten, zu begleiten und zu dokumentieren. Erst solche kommunikativen Prozesse, so unser Ansatz, können dann zu passgenaueren Lösungen und weiterführenden Forschungsfragen führen. Im Bereich der praxisorientierten Transferprozesse arbeiten wir neben fachwissenschaftlichen und praxisbezogenen Publikationen derzeit an weiteren konkreten Projekten. Im Zentrum stehen hier erstens die Weiterführung der Online-Vortragsreihe „Vorlesung im Netz“, zweitens das Filmprojekt „Staunen, entdecken, gestalten – das Werkstattprinzip“ (Arbeitstitel), drittens das Transferprojekt „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“ sowie viertens ein Pilotprojekt zur praxisbezogenen Reflexionsarbeit mit Videomaterial. Der vorhandene Datenpool bietet auf Grund seiner breiten Anlage zum einen die Möglichkeit der weiteren Erforschung grundlegender Fragen pädagogischen Handelns im Elementarbereich im Sinne von Sekundäranalysen. Zum anderen dient der Datenpool als Grundlage für Arbeitsmaterial und die Generierung von Fragestellungen im Rahmen von transfer- und praxisbezogenen Aktivitäten des Forschungsbereichs. So arbeiten wir derzeit auf der forschungsbezogenen Daten- und Inhaltsebene an einer Sekundäranalyse von Interviewmaterial, bei der die Frage der Handlungsmächtigkeit (Agency) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen im Zentrum steht.

Literatur

- Cloos, P.; Köngeter, S.; Müller, B.; Thole, W. (2009): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Hitzler, R. (1993): Verstehen: Alltagspraxis und wissenschaftliches Programm. In: Jung, Th./ Müller-Doohm, S. (Hrsg.): "Wirklichkeit" im Deutungsprozeß: Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 223-240
- Honig, M.-S. (2013): Frühpädagogik als institutionelle Praxis. Auf dem Weg zu einer Theorie der Pädagogik der frühen Kindheit. In: Müller, H.-R./ Bohne, S./ Thole, W. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge. Markierungen und Vermessungen. Beiträge zum 23. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich, S. 181-195
- Honig, M.-S.; Joos, M.; Schreiber, N.; Betz, T.; Bollig, S.; Jung, P.; Krein, A.; Schmidt, K. (2004): Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Paedagogik. Weinheim: Juventa
- Kuhn, M. (2013): Professionalität im Kindergarten: Eine Ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS
- Lamnek, S. (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 1: Methodologie. Weinheim: Beltz

B. Forschungsschwerpunkt: Agency pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Pädagogische Fachkräfte arbeiten in Einrichtungen,

- die sowohl pädagogische als auch sozialpolitische Aufgaben haben,
- an die entsprechend ganz unterschiedliche Erwartungen gerichtet werden
- und in denen die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren eine große Rolle spielt.

Vor dem Hintergrund dieser durch Multifunktionalität und Multiperspektivität geprägten Arbeitssituation stellt sich die Frage, wie pädagogische Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten und –fähigkeiten (Agency) subjektiv wahrnehmen. Verstehen sie sich eher als aktiv handelnde, wirkmächtige Personen, die über Entscheidungs- und Kontrollmöglichkeiten verfügen? Sehen sie sich angesichts der strukturellen Rahmenbedingungen als

fremdbestimmt oder ohnmächtig? Oder zeigt sich ein ganz anderes subjektives Verständnis ihrer Handlungsmöglichkeiten jenseits eines solchen Dualismus zwischen Macht und Ohnmacht?

Diese Fragen stehen im Zentrum der Sekundäranalyse von Interviews mit pädagogischen Fachkräften zu ihren Tätigkeiten in der Kindertagesbetreuung. Insofern es bei der Auseinandersetzung mit der Agency pädagogischer Fachkräfte im Sinne eines subjektiven Selbstkonzeptes um die Themen Handlungsmacht, Handlungsmöglichkeiten und Selbstwirksamkeitserwartungen geht (also um die Frage: Was glaube ich als pädagogische Fachkraft bewirken zu können?), handelt es sich zugleich um einen zentralen Aspekt im Zusammenhang von Professionalisierung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Agency ist dabei anschlussfähig an das Thema der Handlungsbefähigung und Selbstwirksamkeit. Im Unterschied zum Begriff der Handlungsbefähigung fragt der hier anvisierte Agency-Ansatz als qualitativ-rekonstruktiv orientierte Analyseheuristik allerdings nicht nach faktischer Handlungsbefähigung und ihrem objektiven Möglichkeitsraum, sondern nach der subjektiven Einschätzung der eigenen Handlungs- und Wirkmächtigkeit im subjektiv wahrgenommenen Handlungsraum, die nicht zwangsläufig mit der faktischen Handlungsbefähigung korrespondieren muss.

Agency von pädagogisch Tätigen ist bislang kaum Gegenstand empirischer Untersuchungen. Wenn Agency empirisch oder theoretisch aufgegriffen wird, fällt auf, dass diese vor allem auf die Adressat_innen pädagogisch Tätiger bezogen wird, nicht jedoch auf die pädagogisch Tätigen selbst. Diese einseitige Adressat_innenfokussierung könnte darauf zurückzuführen sein, dass Handlungsmächtigkeit insofern eine implizite Grundvoraussetzung von Pädagogik darstellt, als diese immer mit dem Anspruch des (bewussten oder vorbewussten) Einwirkens auf Andere verbunden ist (vgl. Lenzen 2001, S. 1105), und daher die Frage nach der Handlungsmächtigkeit bzw. Wirkmächtigkeit pädagogisch Handelnder obsolet erscheinen mag. Allerdings kreist Pädagogik jedoch auch immer wieder um die Frage der Machbarkeit von Erziehung - Stichwort: Technologiedefizit der Erziehung (vgl. etwa Luhmann/Schorr 1982) -, die implizit auch eine Frage der Wirkmächtigkeit pädagogisch Tätiger darstellt.

Des Weiteren wird ein klarer Anspruch an eindeutige Handlungs- und Wirkmächtigkeit pädagogisch Tätiger im öffentlichen Sektor in verschiedenen diskursbezogenen Zusammenhängen zumindest als wesentliche Prämisse formuliert. So werden etwa im Zusammenhang der Debatte nach PISA, der Entwicklung von Bildungsplänen für und Qualität in Kindertageseinrichtungen, aber auch im Zusammenhang von New Public Management und der Debatte um evidenzbasierte Pädagogik pädagogische Institutionen und die darin Tätigen diskursmäßig verstärkt als Handlungsmächtige in den Fokus gerückt, die etwas „bewirken“ sollen.

Diese Prämisse trifft dabei auf das institutionelle Setting der Kindertageseinrichtung, das auf Grund seiner traditionellen Verknüpfung von pädagogischen und sozialpolitischen Motiven durch Multifunktionalität und Multiperspektivität geprägt ist (vgl. Honig et al. 2004, S. 28). Damit werden auch an Fachkräfte selbst verschiedene Ansprüche herangetragen, die es auszutarieren gilt. Dies ist für die Frage der subjektiven Handlungs- und Wirkmächtigkeit insofern besonders bedeutsam, als die Einschätzung der eigenen Handlungsfähigkeit von sozialen Beziehungen zu anderen und damit auch von den Erwartungen Anderer an die eigenen Leistungen abhängt.

Vor dem Hintergrund dieser diskursiven Markierung von pädagogischen Einrichtungen und den darin Tätigen als Handlungs- und Wirkmächtige einerseits sowie der Multifunktionalität und Multiperspektivität von Kindertageseinrichtungen andererseits erscheint die Frage der subjektiven

Wahrnehmung der eigenen Handlungsmöglichkeiten und -fähigkeiten pädagogischer Fachkräfte umso bedeutsamer, der wir im Rahmen dieses Forschungsprojektes nachgehen.

Literatur

- Lenzen, D. (2001): Pädagogik - Erziehungswissenschaft. In: Lenzen, D. (Hrsg.): Pädagogische Grundbegriffe. Band 2: Jugend bis Zeugnis. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 1105-1117
- Luhmann, N.; Schorr, K. E. (1982): Das Technologiedefizit der Erziehung und die Pädagogik. In: Luhmann, N.; Schorr, K. E. (Hrsg.): Zwischen Technologie und Selbstreferenz. Fragen an die Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 11-40
- Honig, M.-S.; Joos, M.; Schreiber, N.; Betz, T.; Bollig, S.; Jung, P.; Krein, A.; Schmidt, K. (2004): Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Paedagogik. Weinheim: Juventa

C. Transferaktivitäten und praxisbezogene Arbeitsbereiche

1. Vorlesung im Netz

Mit der „Vorlesung im Netz“ führen wir bereits im dritten Jahr ein sehr erfolgreiches Projekt im Bereich Transfer fort.

Die „Vorlesung im Netz“ ist eine Weiterführung der von der Robert Bosch Stiftung geförderten und in Kooperation zwischen der Universität Osnabrück und der Forschungsstelle Elementarpädagogik durchgeführten Veranstaltungsreihe „Vorlesung im Schloss“.

Die „Vorlesung im Netz“ erweitert nun sukzessive den bestehenden Pool der online abrufbaren, einführenden Vorträge rund um das Thema frühkindliche Bildung. Auch weiterhin werden soweit möglich zu allen Vorträgen die Skripte und Powerpoints kostenlos zur Verfügung gestellt, so dass die Materialien z.B. an Fachschulen oder Hochschulen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung genutzt werden können. Mit inzwischen insgesamt gut 127.000 Aufrufen der bereitgestellten Videos findet die Vorlesung im Netz breiten Zuspruch. Auch in Zukunft werden passende Vorträge in Osnabrück organisiert und aufgezeichnet. Für eine bessere Übersicht beim Abrufen der Videos, Skripte und Powerpoints ist zudem eine Umstrukturierung der Online-Bibliothek in Arbeit.

Im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 fanden folgende Vorträge an der Universität Osnabrück statt, die kurz nach Erscheinen dieses Berichtes vollständig online einsehbar sein werden:

Sommersemester 2014:

Prof. Dr. Sabine Hebenstreit-Müller:	Early Excellence Center
Dr. Wolfgang Saßmannshausen:	Der Waldorfkindergarten
Prof. Dr. Rainer Dollase:	Konzeptionelle Entwicklungen im Elementarbereich - eine Rückschau
Prof. Dr. Hartmut Wedekind:	Lernwerkstatt als konzeptionelles Prinzip
Prof. Dr. Ulrich Bartosch:	Janusz Korczak

Wintersemester 2014/15

Prof Dr. Hans-Joachim Laewen :	Kinder bis 3 Jahren. Eine konzeptionelle Herausforderung für Kindertageseinrichtungen
Frank Jansen:	Kindertageseinrichtungen aus der Perspektive von Trägern
Prof. Dr. Jörg Maiwald:	Kindeswohlschutz als Aufgabe von Tageseinrichtungen für Kinder
Bernhard Eibeck:	„Für ein besseres EGO“. Gewerkschaftliche Interessenvertretung durch Tarif-, Bildungs- und Jugendhilfepolitik
Dr. Matthias Schilling:	Einführung in die Kinder- und Jugendhilfestatistik: Kinder und tätige Personen in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege

Für das Sommersemester 2015 sind erneut Beiträge geplant. Voraussichtlich werden Prof. Dr. Julia Schneewind, Dr. Thorsten Herbst, Angelika von der Beek, Melanie Kubandt und Sarah Meyer vortragen.

2. Filmprojekt „Staunen, entdecken, gestalten – das Werkstattprinzip“

Am 29. April 2014 wurde die Forschungs- und Lernwerkstatt für Bildung im Alter von 3 bis 10 Jahren unter dem Namen „KinderWerk“ an der Universität Osnabrück von Prof. Dr. Ulrike Graf und Prof. Dr. Hilmar Hoffmann eröffnet. Als Forschungs- und Lernwerkstatt versteht sich das „KinderWerk“ als Raum der Begegnung und Verständigung über kindliche Zugänge zur Welt, über Potenziale von Materialien, Angebotsstrukturen und Bildungsbegleitung.

Der Forschungsbereich Elementarpädagogik hat die Einrichtung der neuen Forschungs- und Lernwerkstatt an der Universität Osnabrück zum Anlass genommen, unter Mitarbeit des nifbe Forschungsbereichs Primarpädagogik einen Film zu diesem Thema auf den Weg zu bringen. Dabei kooperieren wir mit der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzwinden/Göttingen und der Universität Osnabrück. Des Weiteren ist das Projekt „LernkulTour“ der HAWK beteiligt.

Zielgruppe des Films sind Akteure im Kontext der Elementar- und Primarpädagogik, die sich für eine Lernwerkstatt interessieren, diese einrichten oder betreiben möchten (z.B. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Grundschullehrer_innen, Hochschul-Lehrende). Ziel ist es dabei nicht, einen klassischen Lehrfilm zu produzieren, sondern insbesondere die Perspektive der Akteure selbst sichtbar zu machen sowie Möglichkeiten der Umsetzung des Werkstattprinzips aufzuzeigen, auch wenn nur wenig finanzielle oder räumliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Das Filmkonzept sieht vor, das Thema der Forschungs- und Lernwerkstatt entlang folgender Aspekte zu beleuchten:

1. Werkstatt als Prinzip
2. Lernwerkstatt am Praxisbeispiel
3. Wie baut man eine Lernwerkstatt auf?

Die Dreharbeiten erfolgen während des Sommersemesters 2015 sowohl in Osnabrück als auch in Hildesheim, so dass der Film zum Ende 2015 fertig gestellt sein wird. Für Anfang 2016 sind zwei Rahmenveranstaltungen in Hildesheim sowie in Osnabrück geplant, auf denen der Film offiziell vorgestellt wird.

3. Transferprojekt „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“ im Fokus von Fachberatung und Wissenschaft

Bei der Fachberatung handelt es sich um eine wichtige, allerdings auch äußerst heterogene Akteursgruppe, die als Bindeglied zwischen Wissenschaft, Trägern und pädagogischer Praxis in Kindertageseinrichtungen situiert ist und damit eine wichtige Rolle im Hinblick auf das Thema Transfer spielt. Umso erstaunlicher ist es, dass diese Akteursgruppe erst seit kurzem in den Fokus von Wissenschaft bzw. Forschung (vgl. z.B. Leygraf 2013; Forschungsprojekt „Die Rolle der Fachberatung im System der Entwicklung der Qualität in der frühen Bildung“), Transferaktivitäten (z.B. nifbe Fachtag Fachberatung am 25.02.2015) sowie Politik rückt.

Im Verlauf mehrerer Gespräche zwischen dem Forschungsbereich Elementarpädagogik und dem Netzwerk NordWest entstand zu Beginn des Jahres 2014 die Idee des Transferprojektes „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“. Ziel des Projektes ist es, die verschiedenen Logiken von Wissenschaftspraxis und Fachberatungspraxis ein Stück näher zusammen zu bringen und an der gemeinsamen Schnittstelle im Sinne des Transferverständnisses des Forschungsbereichs Elementarpädagogik einen Raum für kommunikative Prozesse anzuregen sowie diese zu dokumentieren.

Gemeinsam mit dem Netzwerk Nordwest fand am 10.12.2014 der Auftaktworkshop zu diesem regional verorteten Projekt statt, an dem neben Vertreter_innen des Netzwerks sowie der Forschungsstelle auch Vertreter_innen der Fachberatungspraxis aus der Region teilnahmen. Ziel des Workshops war es, zunächst über die jeweiligen Anliegen und Ressourcen zu diskutieren sowie gemeinsame zukünftige Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Fachberatung zu erarbeiten. Im Zentrum standen dabei unter anderem Fragen im Zusammenhang eines „Berufsbildes Fachberatung“, der Rolle von Fachberatung im Kontext der Entstehung eines Bundesqualitätsgesetzes für die Kindertagesbetreuung sowie Fragen möglicher Unterstützungsformate. Ergebnis des Auftaktworkshops war die Vereinbarung der Organisation eines regional orientierten Arbeitstages zur Stärkung der Fachberatung. Der Arbeitstag wird unter dem Titel „*Fachberatung – die eierlegende Wollmilchsau?! – Auf dem Weg zur Profilierung und Anerkennung eines Berufsbildes*“ am 08.06.2015 in Oldenburg stattfinden.

Literatur

Leygraf, J. (2013): Fachberatung in Deutschland. Eine bundesweite Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern für Kindertageseinrichtungen: zehn Fragen – zehn Antworten. WiFF Studien 20. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Forschungsprojekt „Die Rolle der Fachberatung im System der Entwicklung der Qualität in der frühen Bildung“:

http://www.dlr.de/pt/Portaldata/45/Resources/dokumente/bildungsforschung/fruehkindlichen_bildung/01NV1118_Kurzfassung.pdf

4. Pilot-Projekt „Materialsammlung“

Ziel des Projektes „Materialsammlung“, das 2015 mit einer Pilotphase starten soll, ist es, einen Datenpool an Beobachtungsmaterial aus dem (pädagogischen) Alltag von Kindertageseinrichtungen zu erstellen. Dieser Datenpool soll ohne große Zugangsbarrieren zur Verfügung gestellt werden und eigene Analysen und Interpretationen zu Themen, die den Arbeitsalltag pädagogischer Fachkräfte betreffen, ermöglichen. Der Zugang zu den Materialien soll dabei über verschiedene Themenschwerpunkte und individuelle Einstiegswege möglich sein und sowohl für

Fachberater_innen und Fortbildner_innen im Kontext von Weiterbildungen als auch direkt für die Fachkräfte in den Einrichtungen möglichst kostenneutral z.B. auf Basis einer eLearningplattform zur Verfügung stehen.

Wenn wir ganz allgemein über Beobachtung und Dokumentation im Zusammenhang der Kindertageseinrichtung sprechen, dann geht es in erster Linie darum, dass das Geschehen in der Einrichtung, in der jeweiligen Gruppe durch pädagogische Fachkräfte beobachtet und dokumentiert wird. Ziel ist es hier meist aus diesem Material weitere Schlüsse für die zukünftige Arbeit zu ziehen oder dieses als Basis z.B. für Elterngespräche zu nutzen (vgl. Ulber/Imhof 2014).

Im Projekt „Materialsammlung“ steht hingegen die fokussierte Beobachtung anhand von Fremdmaterial (zunächst Videos) im Zentrum, die es Fachkräften ermöglicht soll vor dem eigenen Erfahrungs- und Arbeitshorizont konkrete Situationen und Themenfelder zu interpretieren und zu analysieren. Im Kontext von Aus-, Fort- und Weiterbildung besteht so die Möglichkeit den Fokus auf komplexe, wie alltägliche Situationen zu werfen, um diese zum Ausgangspunkt einer Reflexion der eigenen Arbeit zu machen.

Mit dem hier konzipierten Projektentwurf soll ein Zugang vorgestellt werden, mit dem Fremdmaterial strukturiert und fokussiert nutzbar gemacht werden kann, der andererseits die vorhandene Themenvielfalt, die den (pädagogischen) Alltag in Kindertageseinrichtungen kennzeichnet, jedoch nicht vernachlässigt.

In einem Pilotprojekt soll dazu Videomaterial für die Fremdbeobachtung zusammengetragen bzw. produziert und für Interessent_innen zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollen in Absprache mit Fachberater_innen zunächst besonders relevante und nachgefragte Themenbereiche fokussiert werden. Vorläufig stehen daher vor allem Bildungsbereiche wie Sprache, aber auch Konfliktsituationen bzw. Konfliktmanagement in der Diskussion für einen ersten thematischen Zuschnitt.

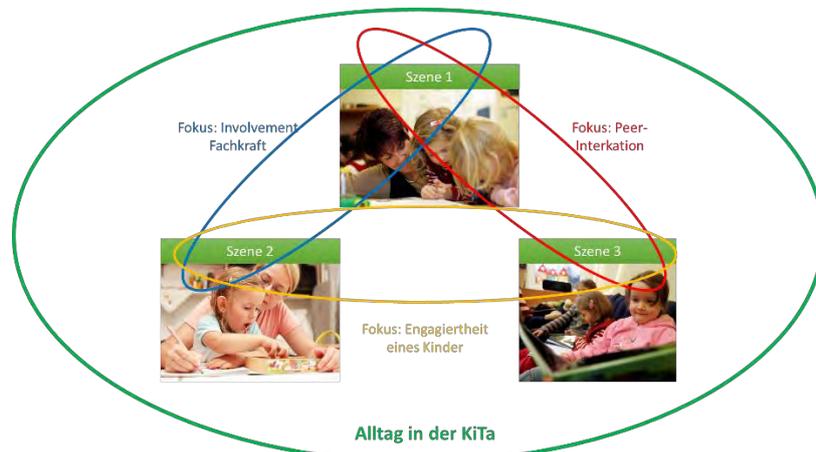


Abbildung 3: Verschränkung von Themenfeldern an exemplarischen Inhalten

Die Basis des anvisierten, umfassenden Datenpools sind also einzelne Beobachtungsszenen aus dem (pädagogischen) Alltag, z.B. Szenen am Esstisch, in der Bauecke, auf dem Spielplatz. Auf einer unter-schwelligeren Ebene sind diese Szenen bereits thematisch zusammenfass- bzw. bündelbar (z.B. Sprache oder Konflikt). Auf einer nächst höheren Ebene besteht nun aber auch die Möglichkeit, die verschiedenen Themen nach übergeordneten Feldern zu clustern (z.B. Peer Interaktion, Involvement der Fachkraft etc., vgl. Abbildung 3). Dadurch lässt sich neben einem thematischen Einstieg auch ein Zugang über die Akteure bzw. das Setting ermöglichen (Fokus Fachkraft, Fokus Kinder, Fokus Setting).

Durch diese Form der Strukturierung entsteht auf der Grundlage des Beobachtungsmaterials die Möglichkeit, einen Zugang zu verschiedenen Beobachtungsszenen nach einer individuellen Fragestellung zu schaffen, der letztlich eine Beobachtung innerhalb der Komplexität des (pädagogischen) Alltags ermöglicht. Die einzelnen Szenen können so nach gewähltem Blickwinkel betrachtet und analysiert werden. Dieser Zugang kann zusätzlich zur Erkenntnis beitragen, wie dicht bereits einzelne Situationen im Alltag sind, da bei verschiedenen Blickwinkeln durchaus dieselben Szenen relevant sein können.

Literatur

Ulber, D.; Imhof, M. (2014): Beobachtung in der Frühpädagogik. Theoretische Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Stuttgart: Kohlhammer

5. Beteiligung an der nifbe-Workshopreihe für Multiplikator_innen

Das nifbe verfolgt seit 2013 zwei landesweite Bildungsschwerpunkte unter dem Fokus der Qualifizierung:

- die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Sprachbildung und -förderung durch Fachkräfte in KiTas und Grundschullehrkräfte im Übergang (Bildungsschwerpunkt I)
- die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ in Krippen und altersübergreifenden Gruppen mit mehreren Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen (Bildungsschwerpunkt II)

In diesem Kontext beteiligte sich der Forschungsbereich Elementarpädagogik in Form von Workshopangeboten für Multiplikator_innen bzw. Teilnehmer_innen an der Qualifizierungsinitiative. Im Rahmen des Bildungsschwerpunktes II (2013/2014) wurde in der nifbe-Reihe „Den Alltag in der Krippe gestalten“ ein Workshop zum Thema „In der Krippe ist was los‘ - Beobachtungen im Krippenalltag“ durchgeführt (zwei Termine). Beobachtungs- und Deutungskompetenzen von pädagogischen Fachkräften sind zentrale Bestandteile professioneller Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Diese Kompetenzen in einem Alltag zu entwickeln, der von Handlungs- und zeitlichem Druck geprägt ist, stellt dabei eine Herausforderung dar. Im Rahmen des Workshops wurden daher typische, komplexe Krippensituationen im Sinne einer "forschenden Haltung" exemplarisch anhand von Videoszenen gemeinsam analysiert, reflektiert und vor dem Hintergrund der eigenen Arbeit diskutiert. Denn indem der Alltag von Kindertageseinrichtungen mittels Videoszenen von konkreten Situationen ohne den direkten (pädagogischen) Handlungsdruck in den Blick genommen werden kann, ergeben sich vielfältige Möglichkeitsräume über Alltagspraxen nachzudenken und die eigene Rolle als Fachkraft im Hinblick auf unterschiedlichste Themen und Situationen hin zu reflektieren. Auf Basis der Erfahrungen des ersten Durchgangs wurde das Angebot für den zweiten Durchgang im November 2014 in Zusammenarbeit mit der nifbe-Koordinierungsstelle für die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe weiterentwickelt.

Auch im Rahmen der Weiterführung der Workshopreihe für Multiplikator_innen im Jahr 2015 unter dem Titel „Kindertagesbetreuung im Wandel – Impulse für die Weiterentwicklung“ beteiligt sich der Forschungsbereich Elementarpädagogik mit einem Workshopangebot zum Thema „Sprachbildung in der Kita. Reflexionsanregungen für die pädagogische Praxis“.

Der Alltag in Kindertageseinrichtungen gestaltet sich vielfältig und zeichnet sich durch eine hohe Dichte von Handlungen und Interaktionen der verschiedenen Akteure aus. Im Kontext der Anforderung, alltagsbasierte Sprachbildung im Alltag von Kindertageseinrichtungen umzusetzen, wie sie u.a. in der niedersächsischen Handlungsempfehlung zur Sprachförderung angeregt wird, stellt

sich jeden Tag auf ein Neues die Frage, wann und wie sich sprachbildnerische Elemente in den Alltag integrieren lassen. Eine wesentliche Voraussetzung zur Umsetzung der genannten Ansprüche ist dabei die Reflexion des eigenen Sprachvorbildes als pädagogische Fachkraft.

Anhand von Sprachmaterial aus dem Alltag von Kindertageseinrichtungen werden im Rahmen des Workshops Ideen vorgestellt und an konkreten Beispielen ausprobiert, wie anhand von Fremd- und Eigenmaterial zu Sprache im Alltag von Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Reflexionskompetenz ausdefiniert werden kann.

D. Laufende Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses

- Dissertationsprojekt: Die ästhetische Dimension kindlicher Bildungsprozesse im Alltag einer Kindertageseinrichtung (Arbeitstitel) (Kathrin Borg-Tiburcy)
- Dissertationsprojekt: Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung – eine qualitativ-rekonstruktive Studie (Melanie Kubandt)
- Dissertationsprojekt: Soziale Differenz in der Elementarpädagogik - Erkundungen zur Praxis sozialer Unterscheidungen (Arbeitstitel) (Sarah Meyer)
- Dissertationsprojekt: Medienpädagogische Praxis in der Kindertageseinrichtung: Fragebogenstudie zu einem komplexen Bedingungsgefüge (Arbeitstitel) (David Nolte)

Erläuterungen zu den einzelnen Projekten finden Sie im Jahresbericht 06/2013-06/2014 des Forschungsbereichs Elementarpädagogik.

E. Disseminations- und Netzwerkaktivitäten

1. Disseminationsaktivitäten - gehaltene Vorträge / Präsentationen/ Workshops (Auswahl)

ReferentIn	Datum	Thema	Ort
Josefin Lotte, Sarah Meyer	11.10.2014	Workshop „Die Bedeutung der Eltern für die Arbeit mit dem Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ (XV. Kongress für Erziehung und Bildung „Die Würde des Menschen achten. Wege zur Inklusion in Kita, Schule & Gesellschaft“)	Göttingen
Sarah Meyer, David Nolte	30.10.2014	Workshop „‘In der Krippe ist was los!’ Beobachtungen im Krippenalltag“ (im Rahmen der nifbe-Workshopreihe für WeiterbildnerInnen „Den Alltag in der Krippe gestalten“)	Osnabrück
Hilmar Hoffmann	20.11.2014	Diskutant im Podium zum Thema „Wie kann das Potential akademisch ausgebildeter Fachkräfte im Elementarbereich auch in Zukunft gewinnbringend genutzt und sinnvoll eingesetzt werden?“ (Bremer Fachgespräche ‚Bildung von Anfang an‘: „Zehn Jahre Hochschulausbildung für den Elementarbereich. Wo stehen wir heute?“)	Bremen
David Nolte	21.11.2014	Vortrag „Medienkompetenz – aktuelle Forschungsergebnisse für die medienpädagogische Praxis in Krippe, Kita und Hort“ (Arbeitskreis Männer in der Kita)	Neerstedt
Hilmar Hoffmann	26.11.2014	Vortrag „Die kindheitspädagogische Profession im Wandel – Herausforderungen für Berufsfelder und Ausbildungsformen“ (Fachtag „Berufsfelder der Kindheitspädagogik. Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter“)	Hildesheim
Hilmar Hoffmann (zusammen mit Jenna Hartmann und Astrid Engeln)	10.12.2014	Auftaktworkshop „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“ im Fokus von Fachberatung und Wissenschaft	Emden
David Nolte	25.02.2015	Workshop „Was fasziniert Kinder an digitalen Medien?“ (Didacta Kita-Seminare)	Hannover
Hilmar Hoffmann	28.02.2015	Fachgespräch „Szene aus dem Kitaleben und Fachgespräch: PISA versus Bullerbü“ (Didacta Bildungstag „Kitas im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Effizienz und pädagogischem Anspruch“)	Hannover
Josefin Lotte, Sarah Meyer	28.02.2015	Workshop „Zusammenarbeit mit Eltern und Inklusion“ (Didacta - nifbe Thementag Inklusion)	Hannover
Melanie Kubandt	06.03.2015	Vortrag „Die geschlechterdifferenzierende ForscherIn – Genderforschung in der Kindertageseinrichtung zwischen Rekonstruktion und Reifikation“ (PdFK Jahrestagung „Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität: Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit“)	Köln
Sarah Meyer	06.03.2015	Vortrag „Thematisierungen sozialer Differenz in den Bildungsplänen der Länder für die	Köln

		Kindertagesbetreuung – Erkundungen vor dem Hintergrund der „neuen“ Differenzdiskurse“ (PdfK Jahrestagung „Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität: Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit“)	
Melanie Kubandt	15.4.2015	Vortrag „Bindung, Erziehung und Betreuung in den ersten Jahren: Bedingungen von Gesundheit in Kindertageseinrichtungen“ und Workshop „Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen: was braucht es?“ auf dem Fachtag „Kind sein - gesund sein!“	Herford

2. Netzwerkaktivitäten – Teilnahme an Tagungen/Workshops

Teilnehmer	Datum	Titel	Ort
Josefin Lotte, Sarah Meyer	10./11.10.2014	XV. Kongress für Erziehung und Bildung „Die Würde des Menschen achten. Wege zur Inklusion in Kita, Schule & Gesellschaft“	Göttingen
Josefin Lotte, Sarah Meyer, David Nolte	27./28.11.2014	WiFF-Bundeskongress „Expansion und Qualität – Chancen für die Professionalisierung in der Frühen Bildung“	Berlin
Hilmar Hoffmann	15./16.01.2015	Studiengangstag Pädagogik der Kindheit	Kassel
Josefin Lotte, Maria Litterst	25.02.2015	nifbe-Fachtag Fachberatung (didacta)	Hannover
Hilmar Hoffmann, Melanie Kubandt, Sarah Meyer, David Nolte	05.-07.03.2015	PdfK Jahrestagung „Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität: Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit“	Köln

3. Netzwerkaktivitäten - Funktionen und Mitgliedschaften

Name	Funktion/Mitgliedschaften
Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter • Mitglied der Arbeitsgruppe „kompetenzorientiertes Curriculum zur Qualifizierung von Fachberatung in Kita und Kindertagespflege“ des Niedersächsischen Kultusministeriums • Mehrfach Gutachter in Akkreditierungsverfahren

	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift "Frühe Bildung"
Kathrin Borg-Tiburcy	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK) • Assoziiertes Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik/Pädagogik der frühen Kindheit • Mitglied im Fachverband für Kunstpädagogik (BDK e. V.) • Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik e.V. • Mitglied in der Hochschulkommission "Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs"
Melanie Kubandt	<ul style="list-style-type: none"> • Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück (bis Ende 2014) • Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) • Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK) • Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (dgs) • Wissenschaftliche Beirätin beim Bundesverband Aphasie e. V.
Sarah Meyer	<ul style="list-style-type: none"> • Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) • Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)
David Nolte	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied im Vorstand der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit der DGfE • Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) • Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)

F. Ausblick

Neben den kontinuierlichen Arbeiten wie der „Vorlesung im Netz“ und der Beteiligung an nifbe-Workshopangeboten hat der Forschungsbereich Elementarpädagogik mit dem Filmprojekt sowie dem Projekt „Gegenseitige Praxen verstehbar machen“ bereits 2014 verstärkt transfer- und praxisbezogene Arbeiten fokussiert. Diese gilt es in Zukunft im Hinblick auf die Kooperation mit Multiplikator_innen zu intensivieren, um den Dialog zwischen Forschung und Praxis weiter zu verankern.

Einen wichtigen Zwischenschritt in diesem Prozess bildet dabei der aus dem Fachberatungsprojekt entstandene regionale Arbeitstag „*Fachberatung – die eierlegende Wollmilchsau?! – Auf dem Weg zur Profilierung und Anerkennung eines Berufsbildes*“ am 08.06.2015 in Oldenburg, dessen Ergebnisse wiederum als Impulse für den weiteren Dialog im Rahmen der anschließenden landesweiten nifbe Arbeitstagung zum Thema Fachberatung am 08.07.2015 nutzbar gemacht werden können.

Mit dem Pilotprojekt „Materialsammlung“ wurde außerdem im Jahr 2015 ein weiteres transfer- und praxisbezogenes Projekt aufgenommen, das es prospektiv von der Pilotphase in ein größeres, gegebenenfalls drittmittelunterstütztes Hauptprojekt zu überführen gilt. Hier könnten sich dann unter anderem auch verstärkt Fragen einer intensiveren wissenschaftlichen Begleitung bzw. forschungsbezogenen Rahmung stellen, zum Beispiel im Hinblick auf Beobachtungs- und Deutungsmuster pädagogischer Fachkräfte bei der Interpretation von Videoszenen aus dem pädagogischen Alltag, die für praxisbezogene Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse im pädagogischen Alltag selbst Praxisrelevanz besitzen.

Im Anschluss an die 2015 begonnene Sekundäranalyse zum Thema Agency von pädagogischen Fachkräften wäre ab 2016 außerdem der Frage nachzugehen, wie der bestehende Datenpool auf forschungsbezogener Ebene weiter genutzt oder erweitert werden könnte.

Bereits im Mai 2015 wird der Forschungsbereich Elementarpädagogik in Kooperation mit dem Forschungsbereich Primarpädagogik das nifbe im Rahmen eines internationalen wissenschaftlichen Austausches zum System der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung in Deutschland der Universität Osnabrück und der Universität Växjö sowie der Universität Kalmar (Schweden) vorstellen und damit auch eine stärkere internationale Vernetzung anbahnen. In diesem Zusammenhang sind unter anderem folgende Vorträge geplant:

- 19.5.2015 Universität Växjö, Schweden: „German (early) Childhood Education after Pisa, Timms and Co“
- 21.5.2015 Universität Kalmar, Schweden: „International perspectives on grading and grades – the german grading system and early childhood education“

Gemeinsam mit der Universität Hildesheim wird der Forschungsbereich Elementarpädagogik darüber hinaus die nächste Jahrestagung der Kommission der Pädagogik der frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Hildesheim ausrichten und sich damit auch bundesweit fachwissenschaftlich weiter vernetzen.

G. Aktuelle Veröffentlichungen

Monographien und Herausgeberbände

Hoffmann, H.; Borg-Tiburcy, K.; Kubandt, M.; Meyer, S.; Nolte, D. (Hrsg.) (2015): Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Weinheim und Basel: Beltz Juventa

Fachbuchartikel/ Aufsätze/ Beiträge in Sammelwerken

Hoffmann, H. (2015): Die Kita als Alltagswelt im Spiegel von Disziplin und Profession. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S. 13-45

Hoffmann, H. (2015): Zwischen Resignation und Aufbruch – Chancen und Grenzen der Entwicklung der Kita-Praxis im Kontext empirischer Befunde. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S. 255-264

Hoffmann, H.; Kubandt, M.; Lotte, J.; Meyer, S.; Nolte, D. (2014): Professionelle Praxis im Spannungsfeld zwischen evidenzbasiertem Wirken und Handeln in unsicheren Situationen – empirische Plausibilisierungen und Transferperspektiven. In: Fröhlich-Gildhoff, K./Nentwig-Gesemann, I./Neuß, N. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik Band VII. Schwerpunkt Profession und Professionalisierung. Freiburg: FEL, S. 47-79

Hoffmann, H. (2014): Was Erzieherinnen wirklich tun. Meine Kita 7/2014, S. 16-18

Hoffmann, H. (2014): Ziele unerreichbar? Bildungspläne zwischen politischer Euphorie und quälendem Alltag. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 9/14, S. 22-23

Borg-Tiburcy, K. (2015): „der sieht doch, der sieht, der sieht doch so wie Feuer aus, oder?“ Ästhetische Prozesse im Alltag einer Kindergartengruppe. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S.46-87

Borg-Tiburcy, K. (2014): Ästhetische Symbolisierungen in kindlichen Interaktions- und Gestaltungsräumen - eine Rekonstruktion ethnographisch erhobenen Videomaterials. In: Westphal, K./Stadler-Altman, U./Schittler, S./Lohfeld, W. (Hrsg.): Räume kultureller Bildung. Nationale und transnationale Perspektiven. Weinheim: Beltz, S. 221-228

Kubandt, M. (2015): „Oh man, was hab ich denn jetzt gesagt?!“ Doing gender von Fachkräften in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S. 88-119

Kubandt, M. (i.E.): Diversity als Herausforderung für frühpädagogische Fachkräfte am Beispiel von Gender. In: Kägi, S./Müller, J./Wustmann, C. (Hrsg.): Diversity in elementarpädagogischen Arbeitsfeldern. Weinheim: Juventa

Litterst, M.; Lotte, J. (2015): Lesen lernt man in der Schule ... oder? Bananenblau. Die Zeitschrift für Eltern und Kinder, 1(2015), S. 6-7

Lotte, J. (2014) „Vorsicht (frühkindliche) Bildung!“ – Über den Umgang mit einem facettenreichen Begriff. Begleitheft mit dem Schwerpunktthema „Bildung“ zu Vorträgen im Rahmen der Vorlesung im Schloss. Osnabrück: nifbe

- Meyer, S. (2015): Differenzierungen im Spannungsfeld zwischen Reproduktion, institutioneller Selbstpräsentation, Einpassung und Modifikation - Ethnographische Erkundungen zur Hervorbringung von Differenz im Alltag der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S. 120-153
- Meyer, S.; Kubandt, M. (i.E.): „Und was heißt das jetzt für die Praxis?“ - Zur Frage der Praxisrelevanz ethnographischer Forschungsergebnisse im Kontext von Geschlecht. In: „Ethnographie – Pädagogik - Geschlecht. Projekte aus der Kindheits- und Jugendforschung. Perspektiven aus pädagogischer Forschung und Praxis“. Verlag Barbara Budrich
- Meyer, S.; Bahr, S.; Hoffmann, H.; Nolte, D.; Stalder, U. M: Berufserfahrung zwischen Ressource und Belastung – ausgewählte Ergebnisse des TUF-Projektes zu Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. (bereits angenommenes Manuskript)
- Müller-Using, S./ Speidel, H. (2015): Gesprochene Sprache von ErzieherInnen. Erste Ergebnisse zum Sprach-Alltag in Kindertageseinrichtungen. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S.203-229
- Nolte, D. (2014): Eine Frage der Ausstattung? Bedingungen medienpädagogischer Praxis in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./Borg-Tiburcy, K./Kubandt, M./Meyer, S./Nolte, D.: Alltagspraxen in der Kindertageseinrichtung. Annäherungen an Logiken in einem expandierenden Feld. Beltz Juventa, S.154-202
- Nolte, D.; Neuß, N. (i.E.): Medienpädagogik/ Neue Medien. In: Helm, J./Schwertfeger, A. (Hrsg.): Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik.. Beltz Juventa
- Nolte, D. (2014): Eine Frage der Medienkompetenz? Frühe Bildung, 4, S. 214-212

Sonstiges

- Meyer, S. (2015): Evidenzbasierung. Nifbe-Fachbeitrag
(<http://www.nifbe.de/component/themensammlung/item/286-themensammlung/forschung/theorien-und-methoden/501-evidenzbasierung>)

H. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Prozessmodell mit drei Ebenen	5
Abbildung 2: Datenpool Forschungsbereich Elementarpädagogik (Stand: Mai 2014)	6
Abbildung 3: Verschränkung von Themenfeldern an exemplarischen Inhalten	12